



14. Kooperationstreffen „Neue Herausforderungen gemeinsam angehen“

Das Engagement der gesetzlichen Krankenversicherung in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung

Berlin, 17. November 2016
Gernot Kiefer
Vorstand
GKV-Spitzenverband



Agenda

- 1** Die Nationale Präventionsstrategie
- 2** Das GKV-Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung
 - Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit
 - Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
 - Kooperationsempfehlung und GKV-Leitfaden Prävention
- 3** Fazit und Ausblick





GKV
Spitzenverband

Agenda

- 1 Die Nationale Präventionsstrategie**
- 2 Das GKV-Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung**
 - Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit
 - Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
 - Kooperationsempfehlung und GKV-Leitfaden Prävention
- 3 Fazit und Ausblick**

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 3



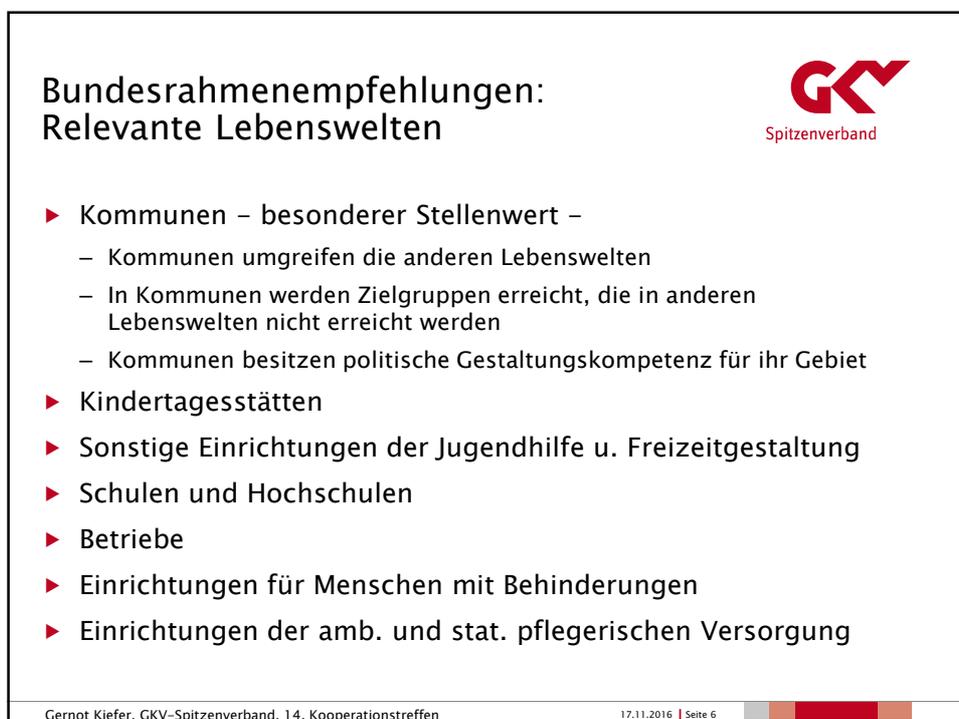
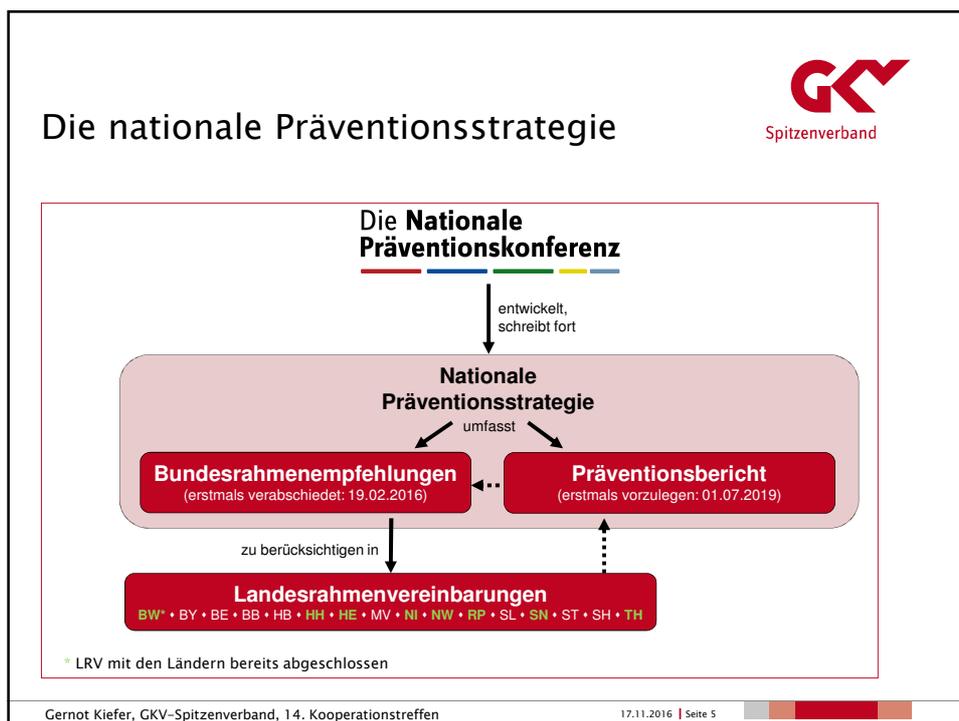
GKV
Spitzenverband

Die nationale Präventionsstrategie: Intention des Gesetzgebers

- ▶ „Zielorientierte Bündelung der vielfältigen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention“
- ▶ „Präventionssystem der Sozialversicherungen unter Beteiligung der PKV und privaten Pflegeversicherung“
- ▶ Verpflichtung der SV-Träger zur „zielorientierten Zusammenarbeit untereinander und mit dem Bund, den Ländern und den Kommunen“
- ▶ Stärkung von „Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten der Menschen“, wovon „insbesondere sozial benachteiligte Gruppen profitieren“ sollen
- ▶ Sicherstellung von „Wirksamkeit und Qualität von Präventionsmaßnahmen“

Aus der Begründung des Regierungsentwurf des Präventionsgesetzes vom 19.12.2015

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 4



Bundesrahmenempfehlungen: Ziele, Zielgruppen, Zuständigkeiten



Ziel Gesund aufwachsen	<ul style="list-style-type: none"> • werdende und junge Familie: GKV mit Kinder- und Jugendhilfeträgern ... • Kinder, Jugendliche, Auszubildende: GKV u. GUV mit Ländern und Kommunen, Kita- und Schulträgern, Vereinen ... • Studierende: GKV und GUV mit Hochschulen, Kommunen, Vereinen ...
Ziel Gesund leben und arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätige Beschäftigte: GKV, GUV und GRV mit Unternehmensleitungen, betrieblich Verantwortlichen, MA-Vertretungen, Arbeitsschutzbehörden ... • KMU und ihre Beschäftigten: GKV, GUV mit Unternehmensorganisationen ... • Arbeitslose: GKV und GUV mit Jobcentern, Arbeitsagenturen ... • Ehrenamtlich Tätige: GUV mit Kommunen, Vereinen ...
Ziel Gesund älter werden	<ul style="list-style-type: none"> • Personen in der nachberuflichen Lebensphase: GKV mit Kommunen, Gemeinsamen Servicestellen Rehabilitation, Vereinen ... • Personen in der stationären pflegerischen Versorgung: SPV mit stationären Pflegeeinrichtungen ...

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 7

Bundesrahmenempfehlungen: Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit



- ▶ **„Konzentration auf Lebenswelten, in denen insbesondere Menschen mit sozial bedingt ungünstigeren Gesundheitschancen erreicht werden können“**
- ▶ Indikatoren: Niedriger Bildungsstand, niedrige berufliche Stellung, Erwerbslosigkeit, geringes Einkommen
- ▶ Beispiele: Kommunen mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen, hoher Arbeitslosenquote, hohem Anteil Grundsicherungsbezieher, Fördergebiete „Soziale Stadt“, hohem Migrant(inn)enanteil, im ländlichen Raum und / oder schlechter Infrastruktur, hohem Anteil Älterer...
- ▶ **Leistungsallokation entsprechend der in der Gesundheits- und Sozialberichterstattung der Länder und Kommunen ermittelten Bedarfe**

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 8

GKV Spitzenverband

Agenda

- 1 Die Nationale Präventionsstrategie**
- 2 Das GKV-Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung**
 - Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit
 - Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
 - Kooperationsempfehlung und GKV-Leitfaden Prävention
- 3 Fazit und Ausblick**

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 9

GKV Spitzenverband

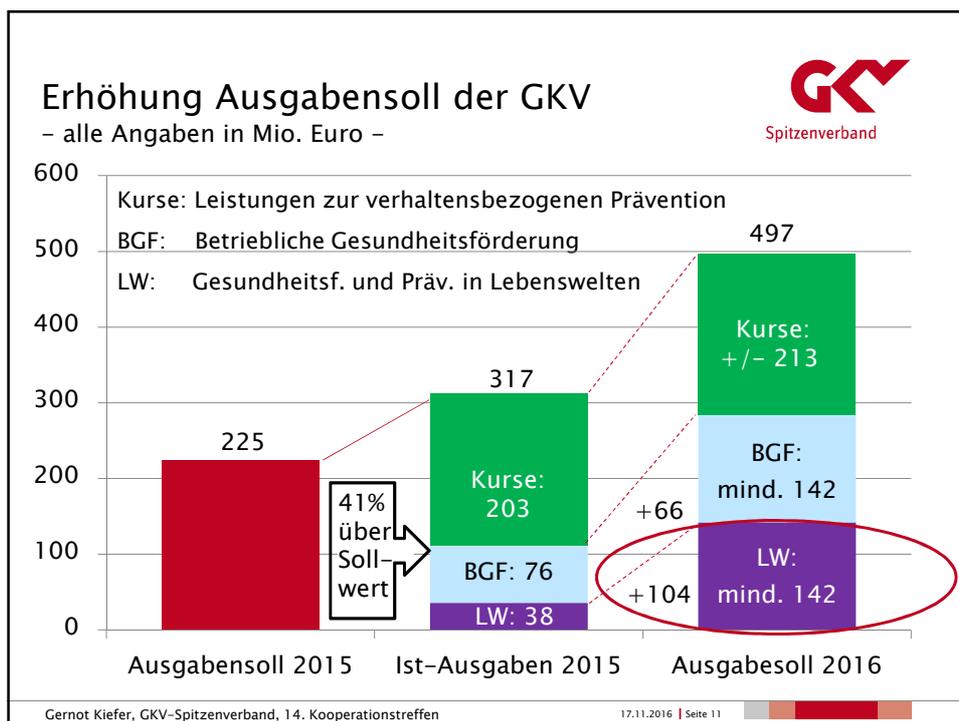
Primärprävention und Gesundheitsförderung durch die GKV

```

graph TD
    A[Zugangswege  
(und Ansatzpunkte)] --> B[Individueller Ansatz  
(Verhaltensprävention)]
    A --> C[Setting Ansatz  
(Verhaltens- und  
Verhältnisprävention)]
    B --> D["• Bewegung  
• Ernährung  
• Stressmanagement  
• Suchtmittelkonsum"]
    C --> E[Betriebliche  
Gesundheitsförderung]
    C --> F["Nichtbetriebliche  
Lebenswelten  
(KiTa, Schule, Kommune)"]
  
```

Quelle: GKV-Leitfaden Prävention 2014

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 10



Erhöhung Ausgabensoll der GKV und Beauftragung der BZgA

GKV Spitzenverband

- ▶ Ausgabenrichtwert für GKV-Leistungen: 7 Euro/Versicherten, davon Mindestausgaben für Gesundheitsförderung in nichtbetrieblichen Lebenswelten: 2 Euro/Versicherten, davon 0,45 Euro an BZgA
- ▶ BZgA soll die GKV beim qualitätsgesicherten **Ausbau der Prävention und Gesundheitsförderung** in Lebenswelten unterstützen und erhält vom GKV-Spitzenverband als Auftraggeber rund 32 Millionen Euro (Beitragsgelder)
- ▶ Vereinbarung zur Unterstützung der Krankenkassen bei der Erbringung von Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung in **Lebenswelten** nach § 20a Absatz 3 und 4 SGB V wurde im Juni abgeschlossen
- ▶ **„Kofinanzierungsklausel“** für Einrichtungsträger knüpft das GKV-Engagement in Lebenswelten an Eigenleistung der Verantwortlichen (§ 20a SGB V)

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen | 17.11.2016 | Seite 12

GKV-Förderung Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)



- ▶ Ausbau der bisherigen GKV-Förderung und Weiterentwicklung der Arbeit der KGC im Rahmen der BZgA-Beauftragung
- ▶ **Prozess der Aufstockung des GKV-Finanzierungsanteils** für das Fachpersonal der Koordinierungsstellen auf **durchschnittlich zwei Vollzeitäquivalente** je Bundesland für zunächst drei Jahre hat im Oktober begonnen
- ▶ **Voraussetzung:** Bundesländer ziehen sich nicht zurück aus der Förderung
- ▶ **Ziel:** Gemeinsame Förderung ausbauen und damit die lebensweltbezogene Prävention und Gesundheitsförderung in den Ländern und Kommunen nachhaltig stärken

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung



Kooperationsempfehlung

- ▶ Empfehlung zur Zusammenarbeit zwischen der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit, Februar 2012

Kooperationsprojekt

- ▶ Weiterentwicklung des Kooperationsprojekts von GKV und BA, zukünftig auch mit kommunalen Grundsicherungsträgern und Arbeitsagenturen im Rahmen der BZgA-Beauftragung
- ▶ Projektausweitung ab 2016 auf **fast 60 Jobcenter und Agenturen für Arbeit**
- ▶ Projektausweitung im zweiten Halbjahr 2017

GKV–Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung



Kooperationsempfehlung

- ▶ Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der gesetzlichen Krankenversicherung zur Zusammenarbeit im Bereich Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Kommune, Mai 2013

GKV–Leitfaden Prävention

- ▶ Kommune als zentrales Setting

Besondere Zielgruppen im Setting Kommune

- ▶ Werdende, junge Familien und Alleinerziehende
- ▶ Ältere/alte Menschen
- ▶ Arbeitslose Menschen

GKV–Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung



- ▶ Intensivierung der Zusammenarbeit auf Basis des GKV–Leitfadens Prävention im Rahmen der BZgA–Beauftragung
- ▶ Unterstützung beim Aufbau kommunaler Informations– und Abstimmungsgremien (z.B. Gesundheitskonferenzen) und Netzwerken zur Ausgestaltung der Kooperation
- ▶ Stärkung des Engagements insbesondere für sozial benachteiligte Zielgruppen durch Entwicklung/Erprobung von Maßnahmen und Integration in kommunale Strategien
 - Ältere/alte Menschen
 - Menschen mit Behinderungen
 - Menschen mit Migrationshintergrund
 - Alleinerziehende
 - Kinder aus sucht– und psychisch belasteten Familien

Förderempfehlungen Kommune im GKV–Leitfaden Prävention



- ▶ **Übergreifende Qualitätskriterien** für eine gesundheitsförderliche Stadt(teil)entwicklung*
 - ▶ Ziel „Gesundheit“ im Zielkatalog der Kommune
 - ▶ Integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung
 - ▶ daraus abgeleitete Gesundheitsziele (Beteiligung aller Ressorts und der Bürger)
 - ▶ geeignete Entscheidungs- und Umsetzungsstrukturen
 - ▶ Gesundheitsverträglichkeit bei öffentlichen Planungen

- ▶ **Kofinanzierungsklausel:** Keine Krankenkassenförderung bei Rückzug der Kommune und angemessene Eigenleistung

* Unter Berücksichtigung der Empfehlungen des „Gesunde Städte Netzwerks“, des Programms „Soziale Stadt“ und des kommunalen Partnerprozesses

GKV–Internetportal Gesundheitsförderung in Lebenswelten



- ▶ Aufbau eines GKV–Internetportals zur Unterstützung des qualitätsgesicherten Ausbaus von Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten
- ▶ Praxisgerechte Informationen für Setting–Verantwortliche und Multiplikatoren über Leistungen der Krankenkassen auf Basis des GKV–Leitfadens Prävention u. Förderkriterien
- ▶ Setting–bezogen: Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Kommunen, Pflegeeinrichtungen
- ▶ Barrierefrei, alters-, gender- und kultursensible Aufbereitung wird angestrebt
- ▶ Weitere geplante Inhalte: Länderaktivitäten, Forschung und Qualitätssicherung, Qualifizierung, Infothek
- ▶ Start voraussichtlich im vierten Quartal 2017



GKV
Spitzenverband

Agenda

- 1 Die Nationale Präventionsstrategie**
- 2 Das GKV-Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung**
 - Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit
 - Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
 - Kooperationsempfehlung und GKV-Leitfaden Prävention
- 3 Fazit und Ausblick**

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 19



GKV
Spitzenverband

Fazit

- ▶ Nationale Präventionsstrategie verbessert Zielorientierung und Koordination in der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung
- ▶ „Lernendes System“ durch trägerübergreifenden Präventionsbericht und Weiterentwicklung der Bundesrahmenempfehlungen/Landesrahmenvereinbarungen
- ▶ Stärkung lebensweltbezogener Prävention und Gesundheitsförderung, jedoch nur über Erweiterung der Leistungen von GKV und SPV
- ▶ Gesamtgesellschaftlicher Anspruch nur marginal verwirklicht: Nur wenn auch andere verantwortliche Akteure ihre Beiträge maßgeblich steigern, entsteht ein wirklicher Mehrwert und kann das Potenzial der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung voll ausgeschöpft werden

Gernot Kiefer, GKV-Spitzenverband, 14. Kooperationstreffen 17.11.2016 | Seite 20

Ausblick



- ▶ Die GKV wird ihr Engagement in der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung weiterentwickeln und ausbauen
- ▶ Ob eine maßgebliche Stärkung der kommunalen Prävention gelingt, hängt zentral davon ab, inwieweit eine aktive Umsetzungsbereitschaft gesundheitsfördernder Maßnahmen durch Kommunen und Lebenswelt-Verantwortlicher – einschließlich eines „angemessenen Eigenanteils“ – besteht
- ▶ Die Stärkung der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung ist ein zentrales Element der Nationalen Präventionsstrategie und wird sich in der Weiterentwicklung der Bundesrahmenempfehlungen und im trägerübergreifenden Präventionsbericht abbilden